

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

13.5.1900 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag 13 Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf., Briefe und Gelder frei.
Unbezahlte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

Nr. 131.

1900.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 8. Mai l. J. den Gerichtsschreiber Anton Meroth beim Amtsgericht Schwellingen zum Amtsgericht Mannheim und den Gerichtsschreiber Karl Wagenmann beim Amtsgericht Schönau zum Amtsgericht Schwellingen versetzt, sowie den Aktuar Karl Bernauer beim Amtsgericht Triberg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Schönau ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Unruhen in Spanien.

In vielen größeren Städten Spaniens sind die Lädenhaber der Aufforderung der Union Nacional nachgekommen und haben als Kundgebung gegen die Regierung die Läden geschlossen. Das Unterjahren des Ministers Dato, trotz der an ihn ergangenen Warnung, gerade in dem gegenwärtigen Augenblick Barcelona und die nach selbständiger Verwaltung strebende Provinz Katalonien zu besuchen, und die Unruhen, die sich an diesen Besuch des Ministers knüpfen, mögen dazu beigetragen haben, daß der Aufruf der Union Nacional in so weitem Umfange befolgt wurde. Die Schließung der Geschäfte war hier und da von Unruhen anscheinend recht ernstlicher Art begleitet. Dies gilt, wie die telegraphischen Berichte zeigten, namentlich von Madrid und Valencia. In einem Bericht des Madrider Mitarbeiters der „Voss. Bzg.“ vom 8. Mai, der an die Unruhen in Barcelona anknüpft, wird die Situation wie folgt geschildert: „Die Lage in Spanien ist wieder mit einem Mal sehr bedenklich geworden. Wie aus den spärlichen Drahtberichten, die die Censur durchläßt, zu ersehen war, ist die katalonische Frage, die eine Zeit lang geschlummert hatte, plötzlich wieder akut geworden. Den Anstoß dazu gab die vom Minister des Innern, Herrn Dato, vor einigen Tagen nach Katalonien unternommene Reise, angeblich um dort an Ort und Stelle die Arbeiterfrage auf etwa vorzunehmende Reformen zu studieren. Nun erfährt man, daß überall auf dem Durchzuge des Ministers wild aufgeregte Volksmassen sich ansammelten und mit Steinen nach ihm warfen und es großer Anstrengungen der Polizei bedurfte, um den Vertreter der Regierung vor Thätlichkeiten zu bewahren. Die Hymne der katalonischen Losrennungspartei Els Segadors (Die Mäher) wurde auf allen Straßen und Plätzen unter Beimischung unflätlicher Rufe gesungen. Die Polizei mußte, um die verschiedenen Ansammlungen auseinanderzutreiben, mit blanker Klinge vorgehen, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen ist beträchtlich. Verschiedene Mütter wurden wegen ihrer Hysterien gerichtlich belangt. In anderen katalonischen Städten, wie Babelora, Tarrasa, Manresa, die die Minister besuchte, kam es zu ähnlichen Kundgebungen. Die Universitätsstudenten in Barcelona rissen auf dem weiten Platze, der sich vor dem Hochschulgelände ausbehnt, das Pflaster auf und errichteten Barrikaden, auf denen sie katalonische Flaggen aufpflanzten. Die Gendarmen nahmen jedoch ohne Schmerzstreich diese Barrikaden ein, und die Studenten flüchteten ins Universitätsgebäude. Truppen besetzen die Kreuzungspunkte der Straßen, und die meisten Geschäfte bleiben geschlossen, so daß Barcelona das Aussehen hat, als befände es sich in vollem Aufruhr. In Regierungskreisen meint man, es dürfe dieser Aufregung Kataloniens keine allzu große Bedeutung beigelegt werden, denn es handle sich bloß um eine vorübergehende Zudung, die durch die sehr wenig zahlreiche Partei der Katalonisten, deren Losrennungsbefürworter bisher bloß auf dem Felde der Literatur hervortraten, heraufbeschworen worden sei; die große Mehrzahl der Katalonier stehe auf spanisch-nationalem Boden und wolle von Unordnungen nichts wissen, wie es schon allein die Thatsache beweise, daß die meisten katalonischen Steuerzahler bereits ihren Verpflichtungen dem Fiskus gegenüber für das zweite Vierteljahr nachgekommen seien. Auserseits läßt es sich jedoch nicht wegleugnen, daß in den katalonischen Kreisen, wo dem Minister Dato ein ehrerbietiger Empfang zu Theil geworden ist, ihm in allen Tonarten bedeutet wurde, Katalonien wüßte sich nicht von Spanien loszutrennen, aber doch von Madrid, das heißt, es verlange, sich selbst zu verwalten, wie dies Navarra und die baskischen

Provinzen ohne jede Beeinträchtigung der nationalen Einheit von je her thun. Es scheint nachgerade, daß die Madrider Regierung sich genöthigt sehen wird, dem Wunsche der gemäßigtesten und bevölkertsten Landschaft des Reichs nachzukommen. Genügt schon diese katalonische Frage für sich allein, der Regierung die tiefsten Besorgnisse einzuflöschen, so kann man sich wohl denken, daß sie gegenwärtig nicht eben auf Rosen gebettet ist, wenn man vernimmt, daß noch zwei andere verwickelte Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. In Jativa, einem Städtchen der Provinz Valenzia, hatte vor einigen Tagen ein Blatt ein satirisches Gedicht auf das spanische Heer veröffentlicht. Dadurch fühlten sich die in Valencia garnisonirenden Offiziere schwer beleidigt; 40 an der Zahl zogen sie nach Jativa, drangen in die Redaktionsräume des betreffenden Blattes ein und richteten dort beträchtlichen Schaden an. Die Einwohnerlichkeit von Jativa ergriff Partei für die überumpelte Redaktion, rottete sich zusammen und griff die Offiziere an, die sich zurückziehen mußten. Als die Sache an die Öffentlichkeit kam, verhängte der Kriegsminister Disziplinarstrafen über die Offiziere, die ohne Erlaubniß sich aus ihrer Garnisonsstadt entfernt hatten, und andererseits wurde der Verfasser des beleidigenden Gedichts gerichtlich belangt, durch Einschreiten des Zivilgerichts. Seitdem herrscht nun Aufregung in dem gesammten Offizierkorps des Heeres, das über die Maßregelung seiner valenzianischen Kameraden unzufrieden ist. Die Angelegenheit ist um so beklagenswerther, als sie auftritt eben in einem Augenblick, wo die Unruhe schon so wie so sehr groß ist. Die dritte schwerwiegendste Frage ist die mehrfach erwähnte Steuerverweigerung von Seiten der Handel- und Gewerbetreibenden. — Der Centralausschuß der Union Nacional hatte einen Aufruf ergehen lassen, demgemäß am letzten Donnerstag im ganzen Lande alle Geschäftskontale, Läden und Werkstätten geschlossen bleiben sollten. Daß dieser Aufruf nicht ungehört verhallt ist, haben die telegraphischen Mittheilungen der letzten Tage gezeigt. Der Ausschuss wollte hierdurch eine Abschätzung seiner Kräfte bekommen. Die Regierung hatte die umfassendsten Vorichtsmaßregeln getroffen. Ueberall hielten sich die Truppen in den Kasernen zum Ausrücken bereit. Gemäß ihrer eigenen Erklärung ist die Regierung entschlossen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Geschäftsleute zu beschützen, die entgegen dem Aufruf der Union Nacional ihre Geschäftsräume nicht zu schließen wünschten.

(Telegramme.)

* **Sevilla, 11. Mai.** Hier fanden Ruhestörungen statt. Man schleuderte Steine in die Räume der Militärkasinos. Die Gendarmen trieb die Menge auseinander, welche Widerstand zu leisten versuchte. Mehrere Zivilpersonen und einige Polizeibeamte wurden verwundet. Das Militär besetzte die Straßen und stellte die Ruhe wieder her.

* **Barcelona, 11. Mai.** Einige Volkshäuser errichteten Barrikaden und empfangen die Gendarmen mit Gewehrschüssen. Diese erwiderte das Feuer. Auch von den Terrassen und Balkonen wurden auf die Gendarmen Schüsse abgegeben. Wie es heißt, wurden mehrere Personen verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ordnung ist wiederhergestellt. Es geht das Gerücht, daß der Belagerungszustand über Barcelona verhängt werden solle.

* **Madrid, 12. Mai.** In den Provinzen Barcelona und Valencia ist der Belagerungszustand erklärt worden. In Barcelona-Stadt beginnen die Kriegsgeschehnisse ihre Thätigkeit auszuüben. Die Verhöre der Verhafteten haben begonnen. In Valencia dauern die Ruhestörungen fort. Die an den Kundgebungen Theilgenommenen leisten der Gendarmen Widerstand. In Sevilla herrscht andauernd große Erregung. Die Läden sind noch geschlossen. Ihre Majestät die Königin-Regentin gab infolge der Ereignisse in den Provinzen den heute geplanten Besuch eines Balles auf.

* **Madrid, 12. Mai.** Nachdem über Barcelona der Belagerungszustand verhängt wurde, herrscht wieder Ruhe.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin, 11. Mai.**

Der Reichstag nahm einen Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, die Genehmigung zur Einleitung einer Privatklage gegen den Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) nicht zu erteilen, an. Hierauf folgte die zweite Beratung der Novelle des Unfallversicherungsgesetzes für Forst- und Landwirtschaft. Zunächst wird das Hauptgesetz beraten.

Mit einer Beilage.

§ 1 wird bis zur Erledigung sämtlicher Einzelgesetze zurückgestellt. § 2 wird angenommen. Zu § 3 (Schiedsgerichte) begründet Abg. Wolfenbühl (Soz.) einen Antrag, wonach er für Unfallstreitigkeiten besondere Krankenkassengerichte und landwirtschaftliche Kassengerichte einführen will, zu denen als Arbeitervertreter die Vorstände der einschreibenden Hilfskassen zugelassen werden.

Ministerialdirektor v. Boettke bittet, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 5 befürwortet Abg. Stadthagen (Soz.) einen Antrag, wonach die Reichsvereine der Arbeiter das Recht geben soll, Beisitzer in Vorschlag zu bringen. § 5 wird unter Ablehnung des Antrags Abrecht in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso § 6.

Zu § 7 (Zustellung von Beisitzern aus land- und forstwirtschaftlichen, sowie aus Bergbaubetrieben bei Unfällen in diesen Betrieben) begründet Abg. Stadthagen (Soz.) einen Antrag, wonach die Bestimmung auf alle Betriebszweige auszudehnen soll. Der Antrag Abrecht wird abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung mit einer redaktionellen Aenderung angenommen.

§ 7a wird angenommen, ebenso § 8. Zu § 8a, wonach nicht die volle Rente dem Berechtigten bewilligt wird, wenn er in anderen Berufszweigen noch etwas erwerben kann, beantragt Abg. Fischer-Sachsen (Soz.), die Befürzung erst nach Anhörung von Sachverständigen eintreten zu lassen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky hält den Antrag für undurchführbar, denn es müßten aus allen möglichen Berufszweigen Sachverständige gehört werden; das sei nicht angängig.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die §§ 9 und 10 (Reichsversicherungsamt) werden in der Kommissionsfassung angenommen.

Eine Reihe von Paragraphen wird debattelos erledigt. § 15 regelt die Befugung des Reichsversicherungsamtes bei Beschädigungen. Die Kommission hat statt vier Mitgliedern fünf vorgeschrieben.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, die Regierung behalte sich vor, auf die Fassung der Vorlage zurückzukommen.

Der § 15 wird angenommen.

Die Kommission hat einen Antrag 15a eingelegt, wonach das Reichsversicherungsamt bei gewissen Fällen in drei vereinigten Spruchkammern entscheiden soll.

§ 16 wird mit einer redaktionellen Aenderung angenommen.

Die §§ 16 bis 19 werden debattelos angenommen. § 20 der Kommission trifft die Bestimmungen über weitere Einrichtungen der Berufsgenossenschaften, insbesondere zur Versicherung gegen Haftpflicht, zur Organisation des Arbeiternachwuchses und zur Errichtung von Rentenzuschuß- und Pensionskassen. Die Theilnahme an solchen Einrichtungen ist freiwillig. Bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften kann jedoch durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung mit Zweidrittelmehrheit die Haftpflichtversicherung obligatorisch gemacht werden.

Die Abgg. Hofmann, Dillenburger und Walow-Reichenstein beantragen, letztere Bestimmung zu streichen.

Abg. Gamp (Reichsp.) beantragt eine Bestimmung, daß die Haftpflicht der Versicherung gegen vorsätzlich herbeigeführte Unfälle nicht statfinde.

Abg. Fischer (Freis. Verein) beantragt, § 20 zu streichen.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky bittet dringend, den Antrag Walow anzunehmen.

Abg. Hofmann, Dillenburger beantragt ferner, die Berufsgenossenschaften auch bezüglich der weiteren Einrichtungen der Aufsicht des Reichsversicherungsamtes zu unterwerfen.

Schließlich wird der Antrag Hofmann zu Absatz 1 und ein Antrag Richtig zu Absatz 3 angenommen.

Der Antrag Walow und der zweite Antrag Hofmann, sowie die übrigen Anträge werden abgelehnt und der Paragraph in der nunmehrigen Fassung angenommen.

Der Rest des Hauptgesetzes und die Resolution, betreffend Unfallversicherung der bei der Rettung oder Bergung von Personen und Sachen verunglückten Personen werden angenommen.

Am Schluß der Sitzung befragt Abg. Singer die allgemeine Unklarheit der Geschäftsfrage des Hauses. Es soll eine Besprechung stattgefunden haben unter Ausschluß der Linken und Umgebung des Senatorenkonvent, worin die lex Petze und das Fleischbeschaugesetz nächste Woche auf die Tagesordnung zu setzen beschloffen sei.

Vizepräsident Schmidt erklärt, davon sei ihm nichts bekannt. Eine Sitzung des Vorstandes ohne den Präsidenten bezog sich auf ein Festmahl. Er wisse nur, daß die Absicht bestehe, die Unfallgesetze hintereinander zu erledigen. Ob anderes Material eingeschoben werden müsse, könne er nicht übersehen. Die Plottenvorlage könne bei der Lage der Kommissionsverhandlungen wohl nicht kommen.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin, 12. Mai.**

Vor Beginn der Sitzung kommt Präsident Graf Ballestrem auf eine gestrige Bemerkung des Abg. Singer bezüglich der Geschäftsfrage zurück und erklärt: „Im Reichstag gibt es nur einen Präsidenten, der die Geschäfte leitet. Ein Präsidium gibt es nicht. Ich muß mir und meinen Nachfolgern das Recht wahren, nach meinem Gewissen und meiner Verantwortung zu bestimmen, welchen Konferenzen ich beizuwohnen, wie ich mich darin auslassen und was ich aus denselben mittheilen will. Ich erkenne in dieser Beziehung keinen Richter über mich an.“ Das sind die Worte eines liberalen Mannes, des Präsidenten Fortenbeck. Diese Stellung will auch ich wahren. Nun ist aber die ganze Sache nicht richtig. Ich habe keine Konferenzen abgehalten und

habe Niemand eingeladen. Einige Herren sind zu mir gekommen, um über die Geschäftslage mit mir zu sprechen. Ich bin gewohnt, Abgeordnete, welche mit mir darüber sprechen wollen, sehr gern und freundlich zu empfangen. Wenn der Abg. Singer meint, die gesamte Linke sei von der Konferenz ausgeschlossen gewesen, so weiß ich nicht, wo für Herrn Singer die Linke beginnt. Wenn diese links vom Centrum beginnt, so waren Mitglieder der Linken dabei und wenn die Konferenz eine Umgehung des Seniorenkongresses gewesen sein soll, so bemerke ich, daß der Seniorenkongress gar keine geschäftsordnungs-Institution des Reichstags ist. Er ist eine durch Gewohnheit herbeigeführte Institution, die von meinen Vorgängern und mir nicht als Kollegium anerkannt worden ist. Die Zeitungen sind allerdings darin stark im Irrthum! Hat doch eine Zeitung, die mit einer von mir getroffenen Maßregel unzufrieden war, gesagt, man müsse an den Seniorenkongress appelliren. So lange alle Parteien darin einig waren, die Geschäfte zu fördern, konnte man vertrauliche Besprechungen halten. Sobald es sich aber einige größere Parteien zur Aufgabe machen, gewisse Vorlagen nicht zum Abschluß zu bringen, mit formell geschäftsordnungsmäßigen Mitteln, also: Obstruktion zu treiben, so sehe ich keinen Segen mehr in diesen vertraulichen geschäftlichen Besprechungen. Deshalb habe ich den sogenannten Seniorenkongress nicht berufen, und zwar mit vollem Bewußtsein, was ich hier öffentlich erkläre. In zwangloser Besprechung habe ich mitgetheilt, wie ich mir den Verlauf der Geschäfte denke. Ich bin geneigt, öffentlich zu erklären, daß ich dem Reichstage vorschlagen werde, zunächst die zweite Lesung der Unfallversicherungsnovelle zu Ende zu führen, dann, da keine Aussicht ist, das Flottengesetz vor Pfingsten fertig zu stellen, dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle, der lex Heinze, des Fleischbeschaugesetzes und Nachtragsetats. Dann nach kurzer Pfingstpause sollte das Flottengesetz erledigt werden. Das ist das große Geheimniß. (Bravo!)

Abg. Singer erklärt, er sei dankbar für die Mittheilung der Verabredungen. Präsident Graf Balkeström unterbricht den Redner: Es waren keine Verabredungen. Ich bitte meinen Worten Glauben zu schenken. Nach einer Erwiderung des Abg. Singer beginnt das Haus in die Tagesordnung, zweite Verathung des Unfallgesetzentwurfes für die Land- und Forstwirtschaft, einzutreten.

* Berlin, 12. Mai. In der 24er Kommission des Reichstages wurde heute die zweite Lesung des Reichsfeuerschutzgesetzes erledigt. Wegen der Beschlässe in erster Lesung wurden nur unwesentliche Abänderungen vorgenommen. Folgende Resolution wird dem Plenum unterbreitet: Den Reichstanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch baldigt für das ganze Reichsgebiet die allgemeine obligatorische Versicherung vorgezeichnet wird.

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 11. Mai.

Manchmal schien es während der abgelaufenen Woche, als wollten sich die Wolken, die sich in der letzten Zeit am Börsenhorizont angesammelt haben, wieder etwas zerziehen, und aus jedem Wächter schöpfte die Börse neuen Muth und neue Zuversicht. Doch immer ward es bald wieder trübe, immer kamen von Amerika aus wieder ungünstig klingende Marktberichte, und so schwante man unausgesetzt zwischen Furcht und Hoffnung. Sagt man sich einerseits, daß bei uns die Lage sowohl am Eisen- wie am Kohlenmarkt für die nächste Zukunft noch keineswegs den von manchen Unheilspredikanten schon seit lange angekündigten „Döbacle“ erwarten läßt, dauert der nur schwer zu stillende Bedarf auch weiter fort, so läßt sich doch andererseits nicht verkennen, daß am Weltmarkt ein langsames Nachlassen der Glanzkonjunktur nicht zu verhindern war, und daß trotz des meist spekulativen Charakters der jüngsten Vorgänge am amerikanischen Eisenmarkt, dort drüben eine ganz gewaltige Ueberproduktion zu verzeichnen ist. Auch haben die Mandover bei der Steel and Wire Company, das Verbleiben des Präsidenten Gates im Amte, recht unangenehmen Eindruck gemacht, und man befürchtet von dieser Seite weitere spekulative Nachschübe.

Zunehmend braucht man sich doch einer übertriebenen Aengstlichkeit in Bezug auf das Einwirken der amerikanischen Verhältnisse auf den deutschen Markt vorläufig nicht hinzugeben, denn vor allem wird sich der amerikanische Export naturgemäß nach jenen Ländern richten, die nicht durch Zölle geschützt sind, und dann hat man in Deutschland mit den Fabrikaten von drüben bereits so schlechte Erfahrungen gemacht, daß doch noch ganz andere Preisveränderungen eintreten müßten, wenn man wirklich mit der Konkurrenz ernsthaft rechnen sollte. Die Erklärungen des Kommerzienraths Baare vom Bochumer Gußstahlverein, die überzeugend zuversichtlich klingen, haben denn auch die Stimmung wieder wesentlich gehoben, und es ist schließlich den scharfen Kursrückgängen und Schwankungen wieder ein festeres Gepräge gefolgt. Nichtsdestoweniger bleiben die Preise der Montanpapiere, insbesondere die einiger Nebenwerthe noch beträchtlich hinter denen der Vorwoche zurück. Die sonstigen Industrie- und Bergbauaktien durch lebhafteres Geschäft und gute Tendenz aufwachen, sind chemische Aktien und Maschinenfabriken matter. Die Aktien der Hedderheimer Kupferwerke sind infolge des unbefriedigenden Jahresberichts etwa 6 Proz. zurückgegangen.

Am Geldmarkt ist keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten. Privatdiskont hält sich auf 4 1/2 Proz. Die Reichsbank hat es zumeist gebracht, sich aus der letztwöchentlichen Notensteuer wieder herauszuarbeiten. — Der Ton für unsere deutschen Staatspapiere bleibt weiter ein recht unangünstiger. Man erwartet für die nächste Zeit nie und da doch härtere Ansprüche des Reichs und Preußens an den Geldmarkt. Der Erfolg der jüngsten Emissionen der Einzelstaaten muß wohl nur ein sehr mäßiger gewesen sein, denn die neue 5 schüssige Rente steht bereits jetzt unter dem Emissionspreis.

Von den ausländischen Renten sind die österreichischen ungarischen gedrückt und zwar in Erwartung der für die nächsten Tage in Aussicht gestellten Subskription auf die neue

ungarische Investitionsanleihe. Portugiesen und Spanier, Mexikaner, Chinesen müßten ebenfalls ihren Kurs ermäßigen. Einzelne Rumänische Sorten konnten sich besser behaupten.

Die deutschen Bankkreise stehen unter dem Eindruck der beabsichtigten beträchtlichen Steuererhöhungen. Von allen Seiten machen sich energische Proteste gegen die der Börse aufgedrängten drückenden Lasten bemerkbar und das Bestreben geht dahin, im ungünstigsten Falle eine Festsetzung der Umsatzsteuer auf 1/10 Proz. zu erwirken. Ob diese Schritte von Erfolg gekrönt sein werden, läßt sich noch nicht beurtheilen. Die leitenden deutschen Aktien sind in dieser Unsicherheit fortwährend zum Nachgeben geneigt.

Oesterreichische Kreditaktien konnten sich behaupten.

Der Bahnenmarkt zeigt keine bemerkenswerthen Veränderungen. Schweizerische Werthe waren anfänglich auf günstige Verstaatlichungsgerüchte gefragt und höher, schwächten sich aber dann wieder ab. Prince Henri hielten sich fest. — Schiffahrtsaktien sind niedriger.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	3. Mai	10. Mai
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	95.70	95.75
3% Preussische Konvols	85.50	85.75
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt	95.75	95.70
3% Badische Obligationen	86.—	86.10
3 1/2% Bayers	93.55	93.40
3% Bayers	84.50	84.50
4% Italienische Rente	93.50	93.40
4% Ungarische Goldrente	95.25	95.10
4% Ungarische Kronrente	97.60	97.50
5% amort. Silber-Mexikaner	92.10	92.—
5% Gold-Mexikaner v. 1899	42.10	41.90
Oesterreichische Kreditaktien	99.90	99.—
226.90	226.50	226.50
Diskonto-Kommanditanttheile	185.80	186.—
Staatsbahn-Aktien	186.80	186.90
Lombardische Aktien	27.10	26.30
Gotthardaktien	141.70	142.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	91.—	92.50
Laurahütte-Aktien	266.—	265.20
Bochumer Bergbauaktien	268.60	257.—
Sachsenische Bergbauaktien	220.70	220.80
Sarpener Bergbauaktien	230.70	231.70
Badische Anilin	403.—	402.—
Türkenloose	118.20	117.40

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist mit Seiner Enkelin, Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte gestern Abend, von Basel kommend, hier eingetroffen und von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog am Hauptbahnhof empfangen worden. Im Gefolge der Oldenburgischen Herrschaften befinden sich die Staatsdame Freifrau von Toll und der Flügeladjutant Oberst von Wedderkop. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ließ die hohen Verwanden im Großherzoglichen Schloß willkommen und geleitete dieselben in ihre Gemächer. Danach fand die Abendtafel im engsten Kreise statt.

Heute früh bald nach dem gemeinsamen Frühstück besuchte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Erbprinzeßin von Anhalt verschiedene Anstalten, während Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg den ganzen Vormittag in lebhaftem Gedankenaustausch vereint blieb. Hierauf ertheilte Seine königliche Hoheit der Großherzog noch einige Audienzen.

Heute Nachmittag unternahm Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit den Oldenburgischen Herrschaften eine Umfahrt.

Morgen früh begeben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Friedrichsthal, um der 200jährigen Gedächtnisfeier der Gründung dieser Gemeinde anzuwohnen. Ihre königlichen Hoheiten werden gegen 1 Uhr wieder hier einzutreffen.

** Nachstehende zwei Kandidaten die sich der theologischen Hauptprüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

1. Erwin Honfell von Reichenan und
2. Paul Mayer von Karlsruhe.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Als Neuheit wird am Sonntag, den 20. Mai, Vorhings nachgelassene Oper „Regina“ zum ersten Male am Großh. Hoftheater in Szene gehen. Das Werk, das zu Lebzeiten des Komponisten niemals auf die Bühne kam, hat neuerdings eine vollkommene textliche Neubearbeitung erfahren durch Adolph Krönige, der die Handlung aus dem Jahre 1848 in die Zeit der Befreiungskriege verlegte und den Vorgängen einen bedeutenderen historischen Hintergrund verlieh. In dieser Neugestaltung hat die Oper bei ihrer Erstaufführung am Berliner Opernhaus eine starke Wirkung ausgeübt und ist seitdem mit schönem Erfolge über verschiedene andere Bühnen gegangen. Die Titelfolle liegt in den Händen von Benita Fahrenberger. In den übrigen Partien sind beschäftigt die Damen Friedlein und Meyer, sowie die Herren Rosenberg, Bussard, Pokorny, Keller und Meyer. Die neuen dekorativen Beschaffungen für den letzten Akt sind von Albert Wolf. Am Dienstag, den 15. Mai, werden „Die Hugenotten“ gegeben werden. Im Schauspiel gelangt am Donnerstag, den 17. Mai, „Hamlet“, am Freitag, den 18. Mai, „Cyprienne“, am Samstag, den 19. Mai, „Der Biberpelz“ zur Aufführung.

* (Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das 15. Vorpilz (der Ausbildungsklassen) fand am Samstag, den 5. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Die öffentlichen Prüfungen beginnen am Samstag, den 19. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im großen Museumsaal.

Lehr. (Die Torpedoboote in Sicht.) Von der Stadtverwaltung wird uns mitgetheilt: Im Einverständnis mit dem Stadtrath und nach eingeholter Zustimmung Seiner Königl.

lichen Hoheit des Großherzogs richtete der Oberbürgermeister am 10. d. M. das nachstehende Telegramm an Seine Excellenz den Herrn Staatsminister und Staatssekretär der Marine, Tirpitz in Berlin:

„Die Bürgerchaft der Stadt Karlsruhe würde glücklich sein, Offiziere und Mannschaften der Torpedoflotte gelegentlich der Fahrt von Mannheim rheinaufwärts bei sich begrüssen zu können. Auf Veranlassung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs richtete ich an Eure Excellenz die Bitte, die Einladung der Stadtgemeinde an das Kommando der Flottille zu vermitteln und mich wissen zu lassen, ob und für wann die Annahme der Einladung geschehen darf.“

Hierauf kam gestern die nachfolgende Antwort an: „Einladung ist Divisionschef — Kapitänleutnant Funke — übermittle. Wenn möglich, wird Folge geleistet. Benachrichtigung erfolgt direkt. Marineamt.“

Von Seiten des Kommandos der Torpedoflotte traf sobann heute früh das nachfolgende Telegramm ein:

„Wenn Wasserverhältnisse gestatten, treffen sechs Torpedoboote am Samstag 19. Mai in Maxau ein. Bitte Bereithaltung von Liegeplätzen veranlassen. Funke.“

Für den Empfang der Torpedodivision ist in Aussicht genommen: Beflaggung der Brücke in Maxau, Abholung der Offiziere und Mannschaften daselbst mittelst Extrazuges, Fahrt beim Gang durch die Stadt, Stadtgartenfest mit Beleuchtung des Lauterbergs, Bewirtung der Mannschaften. Am folgenden Tag: Festdiner zu Ehren der Offiziere der Division, ferner noch Festfahrt nach Baden. — Um der Bevölkerung die Befichtigung der Torpedoboote zu erleichtern, sollen zahlreiche Extrazüge zu ermäßigten Preisen auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Maxau verkehren. Näheres wird noch bekannt gemacht. Der Wasserstand des Rheins ist nach eingezogenen Erkundigungen so hoch, daß derzeit die Fahrt nach Maxau gerade noch möglich ist. Ob bei der eingetretenen frühen trockenen Witterung der Wasserstand bis nächsten Sonntag so hoch bleibt, ist allerdings fraglich.

V Heidelberg, 12. Mai. Gestern veranstaltete die gesammte Studentenschaft einen Festzug zu Ehren des neuen Prorektors Geh. Bergath Professor Dr. Rosenbusch und des Exprorektors Hofrath Professor Dr. Osthoff. Ueberdies wurde Hofrath Professor Stengel, der die Prorektorwahl nicht annehmen konnte, eine Huldigung dargebracht.

◇ Baden, 11. Mai. Zum Besten des Unterrichtsvereins des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium, Abtheilung Baden-Baden, findet am kommenden Sonntag, Abends halb 7 Uhr, im hiesigen Theater eine Aufführung statt; das reichhaltige Programm weist Feuers- und Musikvortrage, lebende Bilder, Tänze, ein Theaterstück u. s. w. auf. Zur Mitwirkung sind neben verschiedenen Damen der hiesigen Gesellschaft gemeldet worden die Herren Bussard, Höder und Heugel, Fräulein Bayz und Fräulein Roth, sowie Frau Rosbacher aus Karlsruhe. — Der preussische Kultusminister Hr. Dr. v. Studt ist hier eingetroffen und hat im „Beau-Sejour“ Wohnung genommen.

Die Sektion Baden des Schwarzwaldbereins hielt im Restaurant zum Ritter ihre Generalversammlung ab. Herr Schriftführer Bussmer erbatete den Jahresbericht, Herr Reallehrer Spitz den Kassenbericht, nach welchem der Stand der Kasse ein recht günstiger ist. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und sodann nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten die Versammlung geschlossen.

Karlsruher Kunstverein.

Eine große Kollektion von Marinebildern und Landschaften sind von Hamacher (Berlin) ausgestellt. Es sind darunter Arbeiten, die eine außerordentliche Kraft mit abgeklärter Schönheit vereinigen. So ist in dem großen Seestück „Abendwolken“ und in dem „Gletscherwasser“ das Leben der wilden Natur mit elementarer Macht erfasst und wiedergegeben. Doch hält sich die Darstellung bei der größten Frische und Breite der Technik, bei allem Glanz der Farbe ebenso frei von jeder Nothwendigkeit und Ueberdeutlichkeit, wie von virtuosen Glanz und bewegt sich durchaus in den Rahmen eines vornehmen und reinen Schaffens. Von ergreifender Stimmung ist der „Friede“ in seinem tiefen, dämmenden Farbenton. Dagegen ist das große blaue Neapolitanische Seestück weniger glücklich in der farbigen Stimmung.

Sehr interessante Leistungen sind die Bronzen des Brüsseler Bildhauers Van der Stappen. In der Schärfe und Kraft der Beobachtung, wie in der Formbehandlung erinnert er an seinen großen Landsmann Meunier: es ist das gleiche Prinzip, das Charakteristische einer Form, einer Bewegung in einer äußerst knappen und flüchtigsten frischen Behandlung wiedergegeben: nur soviel zu geben und in der Ausführung nur soweit zu geben, als unbedingt notwendig ist, um so sagen, was man sagen will. Er hat in dieser Kunst der prägnanten Charakterisierung schon bedeutende Leistungen erzielte: z. B. in dem männlichen Porträtkopf, in der Garbenbinderin u. a. In einzelnen Fällen verfährt ihn die Aesthetik, — und die häßliche Wahrheit ungeschminkt wiedergegeben, zu Ueberreibungen in der Betonung des Charakteristischen, durch die kleine Fehler entstanden sind. Doch spricht aus all den Arbeiten der Geist eines bedeutenden Künstlers.

Die Hoffer'schen Zeichnungen erwecken wiederum bei aller Anerkennung einer ausgeprochenen Individualität und eines großen Ideenreichtums das gleiche Bedenken, wie seine früheren. Es ist nicht der Weg eines gefunden künstlerischen Ringens. Dieses Phantastieren in mythischen und allegorischen Stoff hat etwas sehr Verführerisches, darüber wird das Wesentliche des künstlerischen Strebens verflüchtigt: das ernste Studium der realen Natur und die Aneignung der Elemente der künstlerischen Formensprache. K. W.

Badischer Landtag.

13. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. am Samstag, den 12. Mai 1900.

Unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Noll, Geh. Rath Dr. Arnspurger, Direktor des Großh. Oberregierungsath, Geh. Oberregierungsath Beyerer, Geh. Oberregierungsath Braun, Ministerialrath Dr. Böhm. Die Sitzung wurde um 9 Uhr eröffnet.

Namens der Budgetkommission erstattete Geh. Rath Dr. Schenkel Bericht über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts (Ausgabebetitel IX Unterrichtswejen, Ausgabebetitel X Wissenschaften und Künste, Einnahmebetitel III Unterrichtswejen).

An der Diskussion beteiligten sich außer dem Berichtserstatter Prof. Dr. Schäfer, Geh. Hofrath Rümelin,

Graf v. Helmstatt, Geh. Rath Engler, Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Noff, Geh. Rath Dr. Schneider, Direktor des Großh. Oberlehrerathes Geh. Rath Dr. Arnsperger und Geh. Kommerzienrath Dissené.

Der Kommissionsantrag:

Hohe Erste Kammer wolle

1. die Ausgaben im Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel IX Unterrichtsweisen, Titel X Wissenschaften und Künste, sowie die Einnahmen in Titel III Unterrichtsweisen, sowohl im ordentlichen als im außerordentlichen Etat nach Maßgabe der Beschlüsse der Hohen Zweiten Kammer genehmigen,
2. die Petition des Vorstandes des Badischen Lehrervereins vom 10. März 1900 der Großh. Regierung zur Kenntniznahme überweisen.

* **Karlsruhe**, 11. Mai. 78. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 14. Mai 1900, Nachmittags 4 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1900 und 1901 und zwar Titel VIII der Ausgabe: Kultus. Berichterstatter: Abg. Dr. Fischer.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London**, 11. Mai. Die Depesche Lord Roberts' von gestern Abend 9 Uhr meldet ferner: Das Passiren der Driften ist außerordentlich schwierig, es ist noch viel Train zurück, aber ich werde bei Tagesanbruch weiter marschieren und so weit wie möglich in der Richtung auf Kroonstad vorwärts zu kommen versuchen. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 10. Mai: Die Freistaatsburen konzentriren sich in beträchtlicher Stärke in der Verteidigungsstellung auf den Hügeln des Korannaberges östwärts der Linie Thabanchu-Bhynburg. — General Kurlde bezog gestern Nacht ein Lager am kleinen Veenuflusse zwischen Thabanchu und Labbybrand.

* **Thabanchu**, 11. Mai. Infolge einer Besprechung der Burenführer ist der Feind nach Süden zurückgekehrt und hat jetzt die Linie östlich von Thabanchu inne, die sich 20 Meilen von Norden nach Süden erstreckt. Die Kavallerie Brabant's hatte ein Gefecht mit einer feindlichen Patrouille. Man erwartet, daß es von Neuem zum Kampfe kommen wird.

* **Kimberley**, 12. Mai. Reutermeldung. Englische Patrouillen sind aus Fourtheen Streams in Transvaal eingedrungen. Die Burenpatrouillen wurden südlich vom Baal acht Meilen von Warrenton gesehen.

* **Alivalnorth**, 12. Mai. Reutermeldung. Aus dem Orange-Freistaat wird gemeldet, daß in den Lagern Versammlungen abgehalten wurden, wobei die Freistaatsburen beschloffen haben sollen, den Baal nicht zu überschreiten.

* **London**, 12. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Geneva Siding vom 11.: Die britischen Truppen sind hier, etwa 14 Meilen von Kronstadt entfernt, eingetroffen. Die Truppen marschieren vortrefflich. General French geht mit seiner Kavallerie voraus. Die Eisenbahn ist fast bis zum Bahnhofs fertig gestellt. Die Buren sollen um Kronstadt eifrig mit Schanzarbeiten beschäftigt sein.

* **London**, 12. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt vom 10. Mai: Eine besondere Streitmacht, welche zum Entsätze Mafeking's bestimmt ist, passirte Strypburg.

* **London**, 12. Mai. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria von gestern: Die Regierung erließ gestern Abend eine vom Minister für Bergbau unterzeichnete Bekanntmachung, durch welche die Grubenbaurechte in dem der Regierung gebührenden Gebiete im Rand am 25. Juni in Pretoria in öffentlicher Auktion verkauft werden sollen. Die Verkaufsbedingungen werden dann bekannt gegeben.

* **New-York**, 11. Mai. Reutermeldung. Die in Sioux Falls tagende Konvention der Populisten erklärte in einer Resolution, sie sympathisire mit den tapferen Buren und sei gegen jegliches offene oder geheime Bündniß der Unionsstaaten mit einer anderen Nation, das auf die Vernichtung der Freiheit abzielt.

* **Birmingham**, 12. Mai. Chamberlain hielt gestern hier eine Rede, in der er sich aufs Schärfste gegen die Partei mit dem doppelten Gesicht wandte, welche den Krieg unterstützte, um mit ihrer Wählerkraft gut zu stehen, aber durch Angriffe auf den Kolonialminister ihren Neigungen fröhne. Chamberlain beschuldigt Chamberman, er habe den Bemühungen der Regierung, den Frieden zu erhalten, entgegengehandelt. England werde aus diesem Kriege stärker denn je zuvor hervorgehen. Er hoffe, die Nation werde Klugheit und Muth genug besitzen, ihre Fehler wieder gutzumachen. Was die Hauptbedingungen zur Beilegung des Streites mit den Republikanern anlangt, so definiert Chamberlain dieselben wie folgt: Die Regierung hat nicht die Absicht, die Unabhängigkeit der Republikaner auf's Neue anzuerkennen. Die Territorien derselben müssen dem Herrschaftsgebiete der Königin unter englischer Flagge einverleibt werden. Die persönlichen Freiheiten werden geachtet. Nach dem Kriege muß in den Republikanern eine Zeitlang eine militärische Administration eintreten, doch beabsichtigt die Regierung, in dem großen Kreis der Kolonien mit eigener Regierung einzugreifen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Meß**, 12. Mai. Bei der gestrigen Frühstüdstafel im Offizierkasino des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 begrüßte Seine Majestät der Kaiser das Regiment durch eine Ansprache. Den Offizieren des Regiments wurden zahlreiche Ordensauszeichnungen zu Theil. — Der Kriegsminister besichtigte das Gelände, auf dem die Dienstgebäude für das Generalkommando und die Intendantur errichtet werden sollen. Auch der Bürgermeister von Meß, Fehr. v. Kramer, wurde von dem Kriegsminister zu einer längeren Besprechung über die damit zusammenhängende Stadterweiterung empfangen. — Heute Nachmittag traf aus Berlin der Chef des Großen Generalstabs, Graf v. Schlieffen, hier ein.

* **Meß**, 12. Mai. Heute findet in der Gegend von Saint Blas eine große Truppenübung statt. — Der Gouverneur von Meß, v. Froben, erhielt das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

* **Berlin**, 12. Mai. Der Magistrat stimmte dem Kommissionsbeschlusse zu betreffend die Bewilligung der Garantieleistung für den Großschifffahrtskanal Berlin-Stettin, falls Charlottenburg ein Beihülfe der Kosten übernimmt.

* **Berlin**, 12. Mai. Gegenüber der Behauptung eines Berliner Blattes, bei den Verhandlungen im wirtschaftlichen Ausschusse sei die Frage einer etwaigen Erhöhung des Getreide- und Hopfenzolles von landwirtschaftlicher Seite angeschnitten worden, ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ ermächtigt, auf Grund des nunmehr vorliegenden stenographischen Berichtes festzustellen, daß bei den Verhandlungen der Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses am 28. März die Frage der Befreiung des Getreide- und Hopfenzolles überhaupt nicht von landwirtschaftlicher Seite, sondern von Vertretern des Mälzer- und Brauereigewerbes in die Debatte gezogen wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt ihre Ausführungen: Es sei bedauerlich, daß durch die hieraus in der Öffentlichkeit vorgenommene Verkürzung des Thatbestandes ohne jeden Anlaß eine Erregung auf wirtschaftspolitischen Gebiete hervorgerufen wird.

* **Berlin**, 12. Mai. Die Hochwasserkommission des Abgeordnetenhauses beendete die erste Lesung der Hochwasserborlage und lehnte mit elf gegen zehn Stimmen den konservativen Antrag ab, daß der Ausbau der im Gefolge genannten Flußläufe nicht vor dem Inkrafttreten eines Gesetzes betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Ueberschwemmungen an der unteren Oder, Spree, Havel und Lausitzer Neiße begonnen werden darf.

* **Köln**, 11. Mai. Die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft theilt mit: Heute Vormittag 11 Uhr wurde 114 englische Meilen westlich von Vorkum in der Nähe des Feuersehiffes Haaf das Ende des Küstentabels glücklich emporgeschoben und mit dem zu legenden Tiefseetabel nach New-York verbunden.

* **Kronberg**, 12. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen gestern Mittag zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Friederich und des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen auf Schloß Friedrichshof ein und nahmen am Lunch Theil. Der Großherzog kehrte um 3 Uhr, die Großherzogin um 6 Uhr nach Darmstadt zurück.

* **Wiesbaden**, 12. Mai. Dem „Rhein. Kurier“ wird über die Ankunft der Torpedobootsflotte in Bingen berichtet: Gestern Mittag 1 Uhr traf die Torpedobootsflotte hier ein, von den Spitzen der Behörden, den Kriegervereinen und einer tausendköpfigen Menschenmenge begrüßt. 5 Uhr Nachmittags fand Festmahl statt. Während desselben traf ein Telegramm Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen ein, worin der Großherzog mittheilt, er gedente am Montag mit der Flotte nach Mainz zu fahren.

* **Darmstadt**, 12. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog reist Sonntag Abend nach Mainz und von da Montag Früh nach Bingen. Der Großherzog kehrt mit der Torpedobootsflotte nach Mainz zurück, wo die Offiziere zur Frühstüdstafel in das Großherzogliche Palais geladen sind.

* **München**, 12. Mai. Der gestern Abend über das Befinden Seiner Majestät des Königs Otto ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Das Befinden Seiner Majestät ist vollkommen befriedigend. Bei guter Witterung verweilt Seine Majestät mehrere Stunden sitzend im Garten. Schloß Fürstentrieb, 11. Mai. Gez. Ziemssen, Bauer, Angerer, Grashof.

* **München**, 11. Mai. Die Kammer der Reichsräthe lehnte nach längerer Debatte die von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Errichtung der staatlichen Mobilfabrik-Versehrungsanstalt ab.

* **Wien**, 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist mit dem Generaladjutanten Paar und Volfras gestern Abend nach Budapest zu dreiwöchigem Aufenthalte abgereist. — Seine Majestät der Kaiser empfing Nachmittags den deutschen Botschafter in besonderer Audienz.

* **Wien**, 12. Mai. Erzherzog Ferdinand Karl ist über Paris nach Madrid abgereist, um im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph Seiner Majestät dem König von Spanien die Insignien des Großkreuzes des Stefansordens zu überbringen.

* **Wien**, 12. Mai. Während des Zusammenstoßes zwischen den deutsch-nationalen und serbischen Studenten in der Universität wurden mehrere Studenten verhaftet.

* **Budapest**, 12. Mai. Die ungarische Quoten-deputation wählte Koloman Tisza zum Präsidenten, Falk zum Referenten. — Die Mitglieder der ungarischen Delegation nominirten in der gestrigen Konferenz Desider Szilaghi zum Präsidenten. Die erste Plenarsitzung findet heute Abend statt.

* **Rom**, 11. Mai. Der Senat setzte die Beratung des Gesetzentwurfs gegen die ungesetzlichen Ehen fort. Dem Hause liegen zwei Entwürfe vor. Der Regierungsentwurf droht die Ehegatten mit Geldstrafe, die die Civilehe nicht innerhalb 40 Tagen nach der kirchlichen Trauung begeben, sowie die Prediger, die die kirchliche Trauung nicht anzeigen. Der Kom-

missionsentwurf verbietet die Vollziehung der kirchlichen Trauung vor der Civiltrauung. Die Ehegatten und Geistlichen, die hiergegen verstoßen, unterliegen Geldstrafen. Der Kultusminister erklärt, die Regierung sei für das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat, da diese am besten der Ausnahmestellung Italiens gegenüber der Kirche entspreche. Bellour erklärt, das Ministerium sei einstimmig für den Gesetzentwurf. Paternostro beantragt zu dem ersten Artikel des Regierungsentwurfs ein Amendement, wonach die Civiltrauung vor der kirchlichen Trauung obligatorisch sein soll. Die Kommission erklärt, das Amendement Paternostro's anzunehmen. Die Regierung bekämpft das Amendement, das in geheimer Abstimmung mit 84 gegen 64 Stimmen abgelehnt wird. Der erste Artikel des Regierungsentwurfs wird angenommen. Darauf wird die Sitzung aufgehoben.

* **London**, 11. Mai. Unterhaus. Brodrick theilt auf Anfrage mit, daß wegen des Angriffs von Dorfwohnern auf die britische Kommission, die die Grenze des Gebietes von Weihwei regulirten, die chinesischen Mitglieder der Kommission gewünscht hätten, die Fortsetzung der Grenzregulierungsarbeiten hinauszuschieben. Die Leiter der britischen Kommission aber seien angewiesen worden, die Arbeiten fortzusetzen, gleichviel ob die chinesische Kommission sich weiter betheilige oder nicht. Den britischen Kommissären seien Verstärkungen gesandt. Sie meldeten gestern, daß die Lage im Allgemeinen beruhigend sei.

* **Sofia**, 12. Mai. Der russische Finanzrath Kobeko reiste nach Beendigung seiner Mission über Barna nach Konstantinopel ab. Er erklärte nochmals, daß ein russischer Finanzangriff in Bulgarien weder der Zweck seiner Mission gewesen, noch überhaupt thöricht sei.

* **Athen**, 12. Mai. Die Blätter theilen die demnächstige Ankunft der Prinzessin von Wales und ihrer Tochter Viktoria in Corfu mit. Wie es heißt, wird bald nach der Ankunft die Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Georg bekannt gegeben werden.

* **Tanger**, 12. Mai. Der Zustand des Großveziers ist hoffnungslos. Sein Nachfolger ist bereits designirt.

Verschiedenes.

* **Strasbourg**, 11. Mai. Heute fand in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt behufs Erforschung der höheren Luftschichten statt. Es wurden Ballons aufgelassen in Paris, Strasbourg, Berlin, Wien und St. Petersburg. Der Fieber eines unbemannten Ballons erhält die in der jeweiligen beiliegenden Liste angegebene Belohnung, wenn er den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und aufbewahrt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Mittheilung sendet.

* **Bremen**, 12. Mai. (Telegr.) Bei den Kanalisationsarbeiten, die hier stattfinden, wurden drei Arbeiter verschüttet, zwei erstickten, der dritte wurde gerettet.

* **Arezzo**, 12. Mai. (Telegr.) In Castiglione - Florentino tödtete ein Hundmann Namens Meurei im Wagnissanfalle neun Personen seiner Familie, verwundete andere Personen und zündete sodann seinen Viehstall an, so daß die Thiere verbrannten. Es gelang schließlich, in festzunehmen.

* **St. Petersburg**, 12. Mai. (Telegr.) In dem Prozesse gegen 42 zu der verbotenen Seite der Stopy gehörenden Landleute des Petersburger Kreises wurde gestern das Urtheil gefällt. Acht der Angeklagten wurden freigesprochen, die übrigen zu strenger polizeilicher Aufsicht und lebenslänglicher Ansehung in Ost-Sibirien verurtheilt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 13. Mai. Abth. A. 52. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Der Bajazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog, Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von I. Hartmann. — „Der häusliche Krieg“, komische Oper in 1 Aufzuge von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag, 15. Mai. Abth. C. 53. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Die Hugonotten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe, Musik von G. Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Montag, 14. Mai. 34. Ab. Vorst. Zum ersten Mal: „Der Biberpelz“, Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Mittwoch, 16. Mai. 11. Vorst. außer Ab. „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und J. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 12. Mai 1900.

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht fort. Das Depressionsgebiet aber, welches gestern den ganzen Osten Europas bedeckte, hat sich auf den Nordosten verlegt und damit ist die Gefahr einer weiteren Temperaturabnahme wenigstens vorerst verschwunden. Ueber Mitteleuropa bestehen nur geringe Luftdruckunterschiede, doch ist über Hannover ein flaches Minimum erschienen, das in fast ganz Deutschland trübes oder veränderliches Wetter verursacht. Unbeständige und mäßig warme Witterung mit vereinzelten Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind	Wolke	Feuchtigkeit in mm	Temp. d. Luft in C.	Temp. d. Boden in C.	Temp. d. Taupunkt in C.	Windrichtung	Windstärke	Witterung
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	8.2	6.8	83	RG	feiter					
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.9	6.6	6.4	88	CG	dunstig					
12. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.7	15.8	6.6	50	RG	bedeckt					

Höchste Temperatur am 11. Mai: 15.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.2. Niederschlagsmenge des 11. Mai: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Koch) Adolf Kerling in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsgeschäften in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

